

Zur Ausstellung von Miss Kenichi bei fine arts 2219

Entdeckungstour in einer bizarren Phantasiewelt

Lizard Island – das klingt ein bisschen nach verwunschener Schatzinsel in einem Seeräuber-Märchen oder nach mystischem Schauplatz einer wilden Fantasy-Story; das hört sich gleichsam nach einem unbekanntem Ort an, den man ebenso neugierig wie respektvoll betritt, im Unklaren darüber, was einen dort wohl erwarten mag.

In Ihrer Ausstellung „Lizard Island“ schickt die Stuttgarter Künstlerin Miss Kenichi den Betrachter denn auch auf Entdeckungstour in eine bizarre Phantasiewelt. Diese teils schrill-bunte, teils wüstenhaft leere Kenichi-Welt ist mit skurrilen Wesen bevölkert: Dort trifft man auf Kojoten, die in eleganter Pose verharren, auf augenlose Erdmännchen, die Zärtlichkeiten austauschen, und auf eine ganze Heerschar kleiner, aus Modellierton geschnitzter Männchen mit riesigen Augenhöhlen. Nur Lizards, Eidechsen, sucht man vergebens.

Richtet sich der Fokus auf die künstlerische Machart der Wesen ist die Nähe zum japanischen Manga unverkennbar. Die reduziert und rudimentär gestalteten Figuren und Tierwesen wirken, als entstammten sie direkt den beliebten japanischen Comics. Dabei erzielt Miss Kenichi, die ihr Künstler-Pseudonym ebenfalls einer Manga-Protagonistin verdankt, mit scheinbar einfachen Zeichnungen und Pinselstrichen eine große Wirkung. Gerade die Reduktion in Gestik und Mimik ist trügerisch und macht es dem Betrachter schwer, die Absicht ihrer Wesen einzuschätzen: Der Kojote etwa – blickt er ängstlich und scheu? Oder lauert er auf eine günstige Gelegenheit zum Angriff? Auch bei den Ton-Figuren schwankt die Wahrnehmung: Mal erscheinen sie als vertrauenswürdige, putzige Persönchen – mal als miniaturhafte Zombies, denen man besser doch nicht über den Weg traut.

Das Spiel mit der Mehrdeutigkeit setzt Miss Kenichi in ihren schrill-bunten Malereien fort. Ihre seltsam körperlos und doch kraftvoll wirkenden Wesen platziert sie hier in ein wildes Spielfeld aus sich überlagernden Landschaften, Linien und Farben. Durch eingefügte Wort- und Textfragmente schafft sie zusätzliche Deutungs- und Wahrnehmungsebenen. So entstehen eindrucksvolle Leinwand-Werke, die sich kaum treffender beschreiben lassen als mit der sinngemäßen Übersetzung des Wortes Manga: zwangloses, ungezügelt Bild.

In ihrer Ausstellung „Lizard Island“ zeigt die junge Künstlerin Miss Kenichi ein breites Spektrum ihrer Kunstfertigkeit. Gekonnt verleiht sie ihren Malereien ebenso Ausdruckskraft wie ihren Zeichnungen, Skulpturen und Linolschnitten. Zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit pendelnd sind ihre Arbeiten ausdrucksstarke Zeugnisse einer selbstbewussten Interpretation zeitgenössischer Populärkultur. Dabei verschmelzen die in sämtlichen Medien vorkommenden Motive zu einer stringenten Einheit. Dies umso mehr, da die einzelnen Figuren im Ausstellungsarrangement in Beziehung zueinander stehen und miteinander kommunizieren.

Stefan Schuler